

#offenerbrief

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Mit wachsender Irritation verfolgen viele von uns die jüngsten bildungspolitischen Vorhaben im sogenannten „Plan Z“. Ankündigung reiht sich an Ankündigung, während die drängenden Probleme an den Schulen ungelöst bleiben. Wir fordern daher erneut mit Nachdruck: Handeln Sie bitte dort, wo akuter Bedarf besteht – nicht dort, wo es sich öffentlichkeitswirksam inszenieren lässt!

Die geplante sechsjährige Volksschule ist ein Irrweg. Differenzierung liegt im Interesse aller Schülerinnen und Schüler – sowohl der leistungsschwächeren als auch der leistungsstärkeren – und sollte möglichst früh einsetzen.

Auch die sogenannten „Flächenfächer“ halten nicht, was sie versprechen. Fächerübergreifender Unterricht ist bereits vielerorts gelebte Praxis und braucht fundierte fachliche Grundlagen sowie entsprechend ausgebildete Lehrkräfte. In der vorliegenden Form bedeuten Flächenfächer vor allem eines: eine verdeckte Stundenkürzung und einen spürbaren Qualitätsverlust, wenn Inhalte von Personen vermittelt werden, denen die fachliche Tiefe fehlt.

Ähnlich verhält es sich mit dem neuen Fach „Wirtschaftsbildung und Berufsorientierung“. Zentrale Inhalte sind bereits im bestehenden Lehrplan – insbesondere im Gegenstand „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ – verankert. Auch hier entsteht der Eindruck einer Reform, die in Wahrheit eine Reduktion durch die Hintertür darstellt.

Positiv hervorzuheben ist die angekündigte verpflichtende Einführung des Ethikunterrichts in der Sekundarstufe I für Schülerinnen und Schüler ohne konfessionellen Religionsunterricht. Dieser Schritt ist sinnvoll und überfällig – vorausgesetzt, die notwendigen zusätzlichen Ressourcen werden bereitgestellt.

Ebenso begrüßen wir die angekündigte Einrichtung einer Expertenkommission – unter der Voraussetzung, dass sie tatsächlich praxisnah besetzt wird. Expertise entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern im schulischen Alltag. Gewerkschaft und Personalvertretung stehen bereit, sich konstruktiv einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Guserle und Herbert Weiß

